

[illegible]

1. **Montabaur, 22. Jan.** Im Gefellenhaus zu Montabaur wird am 23. d., Donnerstag dieser Woche, um 1 Uhr, Herr Land-Dezirektör Gott-hardt eine Konferenz des Volkvereins ein-berufen, zu der alle Vertrauensmänner, Freunde u. Mitglieder des Volkvereins freundlich einge-laden sind.

2. **Freinsdorf, 21. Jan.** Bischofswinkel 2. Ref. Paul Schwanitz von hier wurde in den Rän-gen an der Westfront mit der Heilichen Lanzen-feldschmalle ausgezeichnet.

3. **Steinbach, 22. Jan.** Dem Grenadier Jot. Blant, Sohn des Händlers Aloys Blant von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Gleichzeitig wurde er zum Gefreiten befördert.

4. **Heilburg, 22. Jan.** Die Nachricht, daß die Brücke des 1905 auf Schloß Hohenburg verstorbenen und dort beigesetzten Großherzogs Adolf von Mecklenburg, Herzog zu Rügen, binnen kurzem nach Schloß Heilburg übergeführt, wo der Groß-herzog an der Seite seiner Gemahlin in der Kistengrube beigesetzt wurde, erweist sich als falsch. Nach Mittheilungen aus maßgebender Quelle war es der ausdrückliche Wunsch des Verstorbenen im Sinne des Schloßes Hohenburg zu ruhen.

5. **Vom Bickermwald, 22. Jan.** Die Holzpreise haben in diesem Jahre hier eine außerordentliche Höhe erreicht. Bei der in dem Gemeindewalde zu Kortenberg abgehaltenen ersten diesjährigen Brennholzversteigerung wurden für eine Klafter Feuerschneitholz durchschnittlich 88 Mark gelöst, ein Preis der auf dem Bickermwald noch nie bezahlt worden ist.

6. **Aus Hessen-Rassau, 22. Jan.** Der Ober-zeubach hat folgende Ferienordnung für die höheren Schulen und Fortbildungsinstitute der Provinz Hessen-Rassau und des Fürstentums Waldeck von Oftern 1917 bis ebenfalls 1918 fest-gesetzt: Für den Kiegersingebegleit Haffel, mit Aus-nahme der Stadt Marburg, Laß Fürstentum, Waldeck und die Städte Lillensburg, Friedland, Oftern 1917 vom 4. bis 19. April; Hingens 25. Mai bis 1. Juni; Sommer 8. Juli bis 7. August; Michaelis 29. Sept. bis 16. Okt.; Weihnachten 21. Dezember bis 4. Januar 1918; Oftern 1918 27. März. Für die Städte Marburg, Biedrich, Biedenkopf, Dietz, Elerville, Gms. Sada-mar, Sösch a. Rh., Gerstenheim, Limburg, Montabaur und Biedersbach: Oftern 1917 4. April bis 19. April; Hingens 25. Mai bis 5. Juni; Sommer 29. Juli bis 21. August; Michaelis 2. Oktober bis 16. Oktober; Weihnachten 21. Dez. bis 1. Januar 1918; Oftern 1918 27. März.

7. **Lord L. Alha, 22. Jan.** Die beste Gelegen-heit, dem Schwarzwild zu erjagen zu Werke zu finden, bietet die dicke Schneedecke, welche zur Zeit über Feld und Wald ausgebreitet ist. Nach langer Zeit ist es wieder einmal gelungen, bei einer vergangenen Woche abgehaltenen Treibjagd 2 Stillschweizer im Gewichte von etwa 100 bis 150 Pfund, letztere mit 8 Ferklingen zu erlegen. Leider scheitert zur Befriedigung dieser Jagdpläne noch immer zu wenig. Als im Juli v. Jg. die Landreviere in aller Eile an den Verkauf um Ab-billig an die königl. Regierung landten, wurde ihnen der Preis, daß man nunmehr durch Ab-haltung von Volztreibjagden ihren dringenden Bitten Rechnung tragen würde. Jedoch konnten diese Jagden besonderer Umstände halber erst zur Wint-terzeit abgehalten werden. Jetzt, da die Zeit herangekommen ist und die Natur die Möglichkeit des Jagens durch den Schnee erhöht hat, steht der Landwirt sich enthielt und wartet vergebens auf die in Aussicht gestellten Volztreibjagden. Sollen die Jägerzeugnisse in diesem Jahre geschickt werden, so ist es dringend notwendig, ungekündet Schritte zur Bekämpfung des Schwarzwildes in die Wege zu leiten.

8. **Lehrich, 22. Jan.** Heute begeben die Ehe-leute Gutschewer Peter Josef Rinderhofen das goldene Hochzeit.

9. **Rüdesheim, 22. Jan.** Der am Kreise St. Goarshausen gehörige Teil des Konkreits Dies, das ehemalige Amt Rabbitten, geht vom 1. Febr. d. Jg. an das künftl. Hochstamm zu Rüdes-heim a. Rh. über. Demzufolge umfaßt der Konkreit Rüdesheim vom genannten Tage ab, außer dem ganzen Rheingaukreis auch den ganzen Kreis St. Goarshausen.

„Ach, wohl! es nicht. Er ist ein berühmter Jäger, und als wir vor die Höhle kamen, war er bereits verschwunden. Wenn wir ihn nicht wieder ereilen, so müssen wir fliehen, da er nun die Höhle kennt.“

Nach und nach kehrten in hundert Männer zurück. Sie hatten ihn nicht laufen sehen und auch seine Spur nicht bemerkt. Später kam Sa'el, aber zuletzt kehrte die Tochter des Scheif zurück, deren Hakensügel vor Hut glitzerten.

Ein furtiver Meinungsaustausch ergab, daß ihn niemand gesehen habe. Die Bestärkung und der Umstand, daß ihm durch den engen Gang nur stets einer folgen konnte, hatte ihn einen Vorsprung gewährt, und der Hoden draußen war so ganz geeignet, die Nacht zu erleichtern.

„Hört, ihr Männer,“ sagte der Scheif, „er wird unter Verdeck betreten. Wollen wir sofort aufbrechen oder auf unseren Zielen noch einen Versuch machen, ihn zu ereilen? Wenn wir diese Gegend im Kreise umtreiben, so ist es leicht möglich, daß wir ihn bemerken.“

„Wir fliehen nicht, sondern wir suchen ihn,“ sagte seine Tochter.

Die anderen stimmten bei.

„Woson, so nimm eure Kamele und folgt mir. Wer den Entschlossenen bringt — ist oder lebendig —, der wird eine große Belohnung bekommen.“

Da trat Sa'el vor und sprach: „Den Preis habe ich bereits verdient. Draußen liegt tot der Vater des Scheif.“

„Wo hast du ihn ereilt?“ fragte der alte Scheif.

„Derr, du mußt wissen, daß mein Stiehn ein Reiter ist im Kamele und im Hufeisen aller Arten des Kamas (Hufschuh); er hat mich gleich-t, die Spuren im Sande, im Krasse, auf der Erde und auf dem Felsen zu finden; er hat mir gesagt, wie man nachdenken muß bei der Beschaffung eines Huf-

te. Wiesbaden, 22. Jan. Ueber das Verenden des Kaufmanns Reuter, welcher soll die Schlagschlagverletzung erlitten, der Wundheilung betrag 1236.71 Mark, zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 750.331 Mark.

St. Gallen, 22. Jan. Zur Befestigung der unentgeltlichen Schulverhältnisse in der gewerblichen Fortbildungsschule trat jetzt der Schulvorstand die Einrichtung, daß jeder Schülhänger mit Arreit bestraft wird, der nicht am Sonntag-nachmittag zu verziehen ist.

St. Gallen, 22. Jan. Bürgermeister a. D. Müller in Riedersheim ist im 65. Lebensjahre gestorben. Er hatte das Bürgermeistamt 25 Jahre lang verwaltet und trat im vergangenen Herbst aus Gesundheitsrücksichten aus dem Amte zurück.

St. Gallen, 22. Jan. Der Sonntag brachte den hiesigen Schülern einen Regen. Ungezählte Tausende ströben schon vom frühen Morgen an von den Eingangsstationen in die Bergwelt. Da Sonntags nicht eingeladen wurden, mußten in Frankfurt viele an den nächsten Jahrsplanmäßigen Zug warten, weil die Freitagszüge keinen Platz mehr boten. Dem Schneesport- und Skisport wurde von jung und alt in allen möglichen und unmöglichen Stellungen gebührend. Die drei Feldbergbauer waren häufig überfüllt; auch in allen vom Strom der Winterwanderer berührten Orten herrschte ein Verkehr, der nicht im mindesten an den Krieg gemahnte. Auf dem Feldberg selbst das Thermometer jetzt Tages bei Schneefall den Celsius-Temperatur von 2 Grad unter Null. Die Schneedecke liegt im Durchschnitt 60 Zm. hoch und bietet ausgezeichnetes Gelände für den Wintersport. Von besonderem Reiz sind die seltsamen Schneebildungen.

St. Gallen, 22. Jan. Heute wurde unter großer Beteiligung der hiesigen Bahnhofsbesucher ein Kampf um ein Grab getragen. Ein hiesiger Winter, ein guter Vorgedachter, war er vor allem, als er der Waise ein treuer Sohn der hiesigen Kirche. An dem Bau des Berg-Heim-Heimleins, das den hiesigen Katholiken und denen der umliegenden Diözesen-Kirchen einen eigenen Sonntag-Gottesdienst ermöglichte, hatte er das größte Interesse und ließ ihm reichliche Unterstützung. Ein regenmäßiger Besucher des Gottesdienstes, gab er allen durch seine tiefe Frömmigkeit und seinen lauterer Charakter das beste Beispiel. Möge der Herr seinem treuen Diener die Krone des ewigen Lebens verleihen!

St. Gallen, 22. Jan. Der Vaterländische Frauenverein richtet demnächst für die schulpflichtigen Kinder sogenannte Kinderkassen ein. Nach Schluß schließen sich die Schüler und werden beschäftigt. Sie erhalten Aufträge. Können ihre Schulaufgaben anfertigen und führen. Da viele Väter im Krieg sind und die Mütter oft einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, ist diese Einrichtung sehr notwendig.

St. Gallen, 21. Jan. Der Frankfurter Lehrverein hat sich in einer Versammlung gegen die vom Magistrat geplante Uebergangslosse ausgesprochen. Er fordert nach wie vor eine Vereinigung der Frankfurter Schulwesen durch Abschaffung aller Vorstufen der Mittelschulen an der höheren Schulen. Deshalb bittet er die selbst. Behörden Maßnahmen zu treffen, um diese Vereinigung durch eine organische Verbindung der Volksschulen mit den Mittelschulen anzubahnen, und zu diesem Zweck 1. alle Vorstufen in den Mittelschulen aufzuheben, 2. alle entbehrend begabten Kinder der Volksschulen nach dreijährigem Schulbesuch in die Mittelschulen zu überführen (soweit die Eltern nicht den Uebergang in die höhere Schule wünschen), 3. die Schulgebühren für die Mittelschulen einzuführen, 1. den Lehrplan der Mittelschulen so zu gestalten, daß aus der Oberstufe der Uebergang in eine höhere Lehranstalt möglich ist.

St. Gallen, 21. Jan. Daß es bei und noch während der Franzosenzeit gibt, die sich, obgleich und ihnen bekannt sein muß, daß unsere gefangenen Soldaten in Frankreich so schlecht behandelt werden, den gefangenen Franzosen an den Hals werfen, beweist eine Schöffengerichtsverhandlung, in der 3 Franzosen — darunter 2 Ehefrauen — aus dem benachbarten Nied abgeurteilt wurden. Diese drei hatten sich in einen gefangenen Franzosen, der mit ihnen in derselben Fabrik arbeitete, verheiratet und ihm Liebesbriefe, ihre Photographien, Zigaretten, Geld und andere Sachen zugesandt. Sie wurden zu 2-7 Jahren Gefängnis verurteilt. Da die drei Franzosen 2 Ehefrauen

der Verurtheilung schon wieder von der Kaiserlich-
heim Befehl mit einem Kriegsgefangenen betref-
fend wurde, hat der Landrat gestern ihren Namen
bekannt gegeben. Es ist die Oberstin Alara Etting-
haus geb. Will, geboren zu R. im Oberlahnkreis,
wohnhaft in Nieb; ihr Ehemann steht im Felde.
St. Frankfurt, 22. Jan. Die Frankfurter
Kriegsflüchtigen gaben im Monat December 100,000
Portionen Mittagessen aus. Die Vertheilung einer
Portion kam auf 30 1/2 Bfg., gegen 37 1/2 im No-
vember. Durch Zuzug von künftlicher Nahrung,
Trockenmilch und einem Eiweizerlöb, hat sich den Untersuchungen zufolge die Mäße des
Effizien bedeutend verbessert. An den Schuldrei-
gungen nehmen jetzt 4000 Kinder teil. Von Krie-
sgerausen betheiligen sich 65 Prozent gegen 55
Prozent im November.
St. Frankfurt, 22. Jan. Vom 21. Januar an
wird künftliche auf den Frankfurter Bahnhöfen
ankommende Milch beschlagnahmt und den künft-
lichen Vertheilungstellen zugeführt. Hier wird sie ge-
brüht, gereinigt u. dann durch amtlich zugelassene
Händler an die Bevölkerung abgegeben. Durch
diese Hebrarbeit wird eine Steigerung des Prei-
ses unvermeidlich, jedoch das Liter fortan 40 Bfg.
kosten. Frankfurt hat damit die höchsten Milch-
preise in Deutschland.
St. Frankfurt, 22. Jan. Aus Anlaß seines gol-
denen Jubiläums im Dienste der Casella-Werke
stellte Professor Ernst Jäncke der Kriegsflüchtigen
des Stadttheils Rödelheim 500 große Prote zur
Vertheilung an bedürftige Personen zur Ver-
fügung. Seit Kriegsbeginn unterstützt Herr Jän-
cke bereits die Rödelheimer Kriegsflüchtigen durch
regelmäßige monatliche Hebrbeitung von 70
Proten.
St. Kassel, 22. Jan. Im Volkshausen a. B. trug
sich der keltene Fall zu, daß ein Vater sein acht-
zehnjähriges Kind zu Grabe brachte. Es ist dies der
Weidenheller B. Kleinschmidt, dem bisher 20
Kinder geboren sind, von denen 18 fast alle im
jugendlichen Alter starben.
St. Schlüßtern, 22. Jan. Im Gemeindevorstand
von Breitenbach wurde der 62jährige Volkshauer
Reich von einer vorzeitig ausstürzenden Hebr-
erthlogen.

Bermischte Kriegsachrichten.

Der Seckrieg.

Berlin, 22. Jan. Ein kürzlich zurückgekehrtes
Tauchboot hat in der Zeit vom 2. bis 6. Jan.
sechs Dampfer mit einer Gesamttonnage von
11,728 Deutobregistertonnen versenkt. Von
diesen Dampfern waren zwei mit Kohlen, je einer
mit Holz und Erz und die übrigen mit Dampfer-
verschiebbarer Art beladen.
St. Bern, 22. Jan. Looner Mäster melden
aus Madrid, daß der norwegische Dampfer „Ogen“
(1002 Tonnen) versenkt, die Besatzung gerettet
wurde. Der Dreimaler Louis Jentich (1070 Ton-
nen) aus Quimper wurde gestern versenkt, die
Besatzung gerettet.
St. Amsterdam, 22. Jan. Woods meldet: Der
norwegische Dampfer „Esperanza“ (1428 Br.-R.-T.)
ist versenkt worden sein.
St. Kopenhagen, 22. Jan. Der dänische Dampf-
er „Almepersborg“ (1706 Tonnen) ist nach einem
Telegramm des Kapitäns an die Hebrerei am
Sonntag von einem deutschen Tauchboot ver-
senkt worden. Die Besatzung ist an der französi-
schen Küste gelandet.
St. von der Westfarsaz, 22. Jan. Der englische
Dampfer „Raifles Court“ (2296 Tonnen), der
spanische Dampfer „Paraboga“ (257 Tonnen),
der norwegische Dampfer „Alfa“ (561 Tonnen) u.
der Dampfer „Marietta di Giorgio“ (998 Tonnen)
sind gesunken.
St. Christiania, 22. Jan. Das norwegische
Vizekonsulat Plymouth drahtet: Der Dampfer
„Alp“ (1759 Br.-Reg.-T.) aus Christianfand, von
Barro nach Jondal mit Kohlen unterwegs, ist
am 18. Januar von einem U-Boot 45 Meilen nörd-
lich von Bodo versenkt worden. Der Ka-
pitän ist gerettet.

später von einem britischen Kriegsschiff geborgen und in Plymouth gelandet.

Der Kaiser in Oberschlesien.
18. Weimar, 22. Jan. Der Kaiser stattete am 18. Januar bernichtlich dem kiegigen Reichsdeputationsrat der holländischen Kammer, die hier ein erfolgreiches Sitzungsfeld aufgeschlagen hat, einen Besuch ab.

Von der Sereth-Einie.
18. Genf, 22. Jan. Die französische Hochstrift glaubt aus der Stille der letzten Tage im Sereth-Schiff auf ein Eindämmen der deutschen Offenheit schließend zu können. „Temps“ nach die Bedeutung des eroberten Brückenkopfes Konstantin anzuweisen. Was die französische Kriegsart nach steigert, sei die russische Meinung, daß 9 Kasernen gelungen sei, während der Geschosse seine schwere Artillerie in Stellung zu bringen, deren überlegenen Feuer die Russen und Rumänen nicht widerstehen könnten.

Der Beirat des Kriegsernährungsamtes.
Eine Rede Palasio.
18. Berlin, 22. Jan. An der Sitzung des Beirats beim Kriegsernährungsamt vom 19. und 20. Januar betonte der Präsident des Kriegsernährungsamtes, daß grundsätzliche Veränderungen des Systems im neuen Wirtschaftsjahr nicht eintreten sollen. Auch wenn vor Beginn desselben Frieden geschlossen werden sollte, werde für die folgende schwierige Uebergangszeit keine Veränderung eintreten können. Die Versorgungsschwierigkeiten dieses Jahres hätten ihren Grund in der sehr hohen Kartoffelernte. Auch die Transportverhältnisse wirkten sehr ungünstig ein. Die Schätzungen über die Getreideernte gehen soweit auseinander, daß am 15. Februar 1917 eine neue Bestandsaufnahme nötig werde. Die Kartoffelbestände würden sich genau erst feststellen lassen, wenn die Rieten geöffnet seien und das Saatgut ausgelassen sei. Trotz der günstigen Sommerernte ständen wir infolge der Kartoffelmisere mit den gesamten verfügbaren Rohwerten an Getreide und Kartoffeln kleiner als im Vorjahre. Der Ausgleich sei nur durch immer sorgfältigere und gerechtere Verteilung der vorhandenen Gesamtmengen und durch Einschränkung des Gesamtertrags zu erreichen. Die Sparsamkeit muß schon jetzt eingekehrt werden, damit bis zum Schluss des Wirtschaftsjahres auch für den ungünstigsten Fall genügend Mittel zur Verfügung ständen. Die in Rumänien vorgefundenen Vorräte seien recht erheblich. Selbstgestellten bereitete jedoch die Transportfrage. Die Mittel, die uns bis zum Schluss des Erntejahres zur Verfügung ständen, seien knapp, und es bedürfte einer starken Organisation bei Erfassung u. Verteilung des Vorhandenen. Die Errichtung des Kriegsamtes sei als Fortschritt auch für die Volksernährung zu betrachten. Da es bedacht gesungen werde, alle von der Willensmacht abhängigen Faktoren zur Betriebsaufrechterhaltung zusammenzufassen und die Interessen der heimischen Wirtschaft und der Erfordernisse der Front gegeneinander abzuwägen. Trotz der schweren Verhältnisse könnten wir die feste Zuversicht haben, daß wir unbedingt durchhalten werden, wenn die Bevölkerung — Erzeuger wie Verbraucher — dem Ganzen der Zeit Rechnung trägt. Die unverrückte Antwort unserer Feinde auf unser Friedensangebot erklärt sich durch ihre Hoffnung, daß wir in diesem Frühjahr oder Sommer wirtschaftlich zusammenbrechen würden.

Arbeiterunruhen in Rußland.
18. Stockholm, 22. Jan. Aus Nikolaj-Komgorod werden große Arbeiterunruhen berichtet. Hierüber dürfen die Moskauer Zeitungen nur mitteilen, daß Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei den Mitgliedern der Arbeiter-

Der Geetrick.

Berlin, 22. Jan. Ein kürzlich zurückgekehrtes
Dampfschiff hat in der Zeit vom 2. bis 6. Jan.
sechs Dampfer mit einer Gesamttonnage von
11 728 Bruttoregistertonnen verankert. Von
diesen Dampfern waren zwei mit Kohlen, je einer
mit Holz und Erz und die übrigen mit Dampfkohle
verschiedener Art beladen.

22. Jan. Zweier Mäster melden
aus Madrid, daß der norwegische Dampfer „Osca“
(1002 Tonnen) verankert, die Befahrung gerettet
wurde. Der Dreimaster Louis Jentich (1070 Ton-
nen) aus Osnabrück wurde gestern verankert, die
Befahrung gerettet.

22. Jan. Nachts meldet: Der
norwegische Dampfer „Espersanga“ (1423 Br.-T.)
ist verankert worden sein.

22. Jan. Der dänische Dampf-
er „Almshøgen“ (1705 Tonnen) ist nach einem
Telegramm des Kapitäns: an die Ankerkette am
Sonntag von einem deutschen Dampfschiff ver-
ankert worden. Die Befahrung ist an der französi-
schen Küste gelaufen.

Von der Westgrenze, 22. Jan. Der englische
Dampfer „Rothia Court“ (2295 Tonnen), der
spanische Dampfer „Paraboga“ (2537 Tonnen),
der norwegische Dampfer „Alta“ (561 Tonnen) u.
der Dampfer „Marietta di Giorgio“ (908 Tonnen)
sind gesunken.

22. Jan. Das norwegische
Dampfschiff „Vigeland“ (173 Br.-Reg.-T.) aus Christianland, von
Barre nach Jondal mit Kohlen unterwegs, ist
am 18. Januar von einem U-Boot 45 Meilen nörd-
lich von Bischofsholm versenkt worden. Der Ka-
pitän und die Besatzung wurden gerettet.

22. Stockholm, 21. Jan. Aus Riga: Rotengros werden große Arbeiterunruhen berichtet. Hierüber dürfen die Moskauer Zeitungen nur mitteilen, daß Verhaftungen und Durchsuchungen bei den Mitgliedern der Arbeitervereine stattgefunden haben.

Das Buch der Reue.
Das „B. L.“ meldet aus Bielefeld (Morgenspost):
Die Scherzstrolchin Marie Geibel, deren Mann im Gefängnis
sitzt, wurde durch Öffnen der Gaskammer sich und ihre
ersten vierzehn und dreizehnjährigen Söhne mit

